

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

40. Jahrgang.

N^o 41.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit Illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Mittwoch, den 5. April

Inserationsgebühr: die viergespaltene Zeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1916.

Bekanntmachung.

Die Unterrichtszeit der gewerblichen Fortbildungsschule wird für das Sommerhalbjahr festgesetzt:

- Klasse 1. Ungelernte Arbeiter:
Donnerstags von 7—10 Uhr Sachunterricht.
- Klasse 2. Metallgewerbe:
Donnerstags von 7—10 Uhr Sachunterricht und 10—12 Uhr Zeichenunterricht.
- Klasse 3. Alle übrigen Gewerbe:
Mittwochs von 7—10 Uhr Sachunterricht und von 10—12 Uhr Zeichenunterricht.
- Klasse 4. Handlungslehrlinge:
Dienstags und Freitags von 7—10 Uhr vormittags.
- Vorbereitungsunterricht für Volksschüler ist Samstag von 2—4 Uhr nachmittags.
- Die Aufnahme der Schüler findet am 6. April ds. J. nachmittags 5¹/₂ Uhr statt.
- Rüdesheim, den 3. April 1916.

Der Magistrat: Alberti.

Der Krieg.

Der deutsche Generalstab meldet:

wb Großes Hauptquartier, 4. April. (Amtl.) Westlicher Kriegsschauplatz:
Südlich von St. Eloi haben sich die Engländer nach starker Feuertvorbereitung in Besitz des ihnen

am 28. März genommenen Sprengtrichters gesetzt. In der Gegend der Feste Douaumont haben unsere Truppen am 2. April südwestlich und südlich der Feste, sowie im Caillette-Walde starke französische Verteidigungsanlagen in erbittertem Kampfe genommen und in den eroberten Stellungen alle bis in die letzte Nacht fortgesetzten Gegenangriffe des Feindes abgewiesen. Mit besonderem Kräfteinsatz und mit außerordentlich schweren Opfern stürmten die Franzosen immer wieder gegen die im Caillette-Walde verlorenen Verteidigungsanlagen vergebens an. Bei unserem Angriff am 2. April sind an unverwundenen Gefangenen 19 Offiziere, 745 Mann, an Beute 8 Maschinengewehre eingebracht worden.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert. Die feindliche Artillerie zeigte nur nördlich von Wibsy, sowie zwischen Narocz und Wiszniew-See lebhaftere Tätigkeit.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Der Luft- und Seekrieg.

wb Berlin, 4. April. (Amtl.) In der Nacht vom 3. zum 4. April wurden bei einem Marine-Luftschiffangriff auf die englische Südküste Befestigungsanlagen bei Great Yarmouth mit Sprengbomben belegt. Die Luftschiffe sind trotz der feindlichen Beschießung unverseht zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die Luftangriffe auf London.

Berlin, 3. April. (zb.) Am 19. März belegte ein Geschwader unserer Marineflugzeuge die Süd-

küste Englands, wie seinerzeit vom Admiralsstab der Marine gemeldet worden ist, ausgiebig mit Bomben. Es wurde bereits damals gemeldet, daß die Flugzeuge zahlreiche Treffer erzielten und nunmehr liegen nähere Nachrichten über die Erfolge vor. In Dover wurden hauptsächlich die Hafenanlagen und die Befestigungsanlagen mit Bombenabwürfen bedacht und die Erfolge waren sehr gut. Außerdem wurden drei Dampfer getroffen und beschädigt und ein Teil des Admiralsitätspiers wurde zerstört. Ferner sind mehrere Lagergeschuppen, sowie verschiedene Schuppen mit Marine- und Armeematerial getroffen worden und niedergebrannt. Außer einigen Häusern wurden ein Lager mit Geschützteilen und der Hafenhof zerstört. Schließlich wurde das Postgebäude teilweise zertrümmert. Auch in Deal hat unser Flugzeuggeschwader erheblichen Schaden angerichtet. Mehrere militärische Magazine, der Bahnhof und ein Teil der Bahnanlagen wurden zertrümmert. Die Brände, die die Bombenabwürfe verursacht hatten, konnten noch eine Stunde später durch andere über Deal hinwegfliegende Flugzeuge beobachtet werden. In Ramsgate wurden der Bahnhof, eine Fabrikanlage, große Schuppenanlagen eine im Hafen liegende, anscheinend aus Rinnenschubooten bestehende Flottille mit gutem Erfolg belegt und dabei konnten einwandfrei mehrere Brände beobachtet werden. Auch Tankanlagen wurden mit Erfolg bombardiert. Alle Flugzeuge sind wohlbehalten zurückgekehrt.

Berlin, 3. April. (zb.) Der zum dritten Male wiederholte Luftschiffangriff auf England wird allgemein lebhaft begrüßt. Dabei wird die Bedeutung der Häufung solcher Angriffe zum Ausdruck gebracht. Der „Berl. Lokalanz.“ schreibt: „Das ist etwas Neues. Luftschiffangriffe gegen England haben wir schon längst erlebt, aber eine solch planmäßige Anwendung dieser Kriegsförm erleben wir jetzt zum ersten Male. Mit den letzten Zepellnangriffen des Monats April ist nunmehr die ganze Ostküste Großbritanniens von Dover bis Edinburg, das heißt auf eine Strecke von mehr als 600 Km. in der Luftlinie, von den deutschen Luftschiffen heimgesucht worden.“

Gelbfliebe.

Roman von Constantin Harro.

51] (Nachdruck verboten.)
Mechanisch fast hatte sie das Rouvert abgerissen. Sie las:

„Mein hochverehrtes Fräulein!

Vielleicht beten Sie die Schönheit an, weil Sie selbst schön sind und Ihr Schönheitsgefühl es Ihnen so befiehlt. Und weil ich Ihnen gern noch eine Freude machen möchte, ehe ich scheide, sende ich Ihnen meine letzten Grüße durch meinen Freund Liebenau, von dem man sagt, daß er ein Frauenliebhaber ist.

Sie sehen, ich bin völlig selbstlos bis zum letzten Augenblick. Sie hätten es immerhin mit mir wagen können, ohne in der Ehe Enttäuschungen zu erleben. Enttäuschungen, sagt man, ertragen sich besser vor der Ehe! Nun, sei dem, wie ihm wolle! Ich bin ein schlechter Spieler in der Narrenkomödie: Leben genannt. Und mit meinen schönsten Grüßen melde ich Ihnen, daß eine kleine, unscheinbare Kugel mir gewähren wird, was Sie mir versagten: Glück! Das Glück wenigstens, nicht mehr Schauspielern zu müssen! Beim Lesen dieses Briefes gedenken Sie, bitte, freundlich eines Toten.

Ewig

Ihr

Bruno Stein.“

Ein irrer, gellender Schrei weckte Frau von Krosinsky, die im Nebenzimmer auf dem Sofa lag, aus ihrem Halbschlummer.

Als sie sich soweit ermuntert hatte, daß ihr klar wurde, Etta habe geschrien und ein dumpfer Fall sei dem Schrei gefolgt, stürzte sie zu Etta hinein.

Sie lag auf dem Boden, leichenblass, ohne Besinnung. Bruno Steins Brief hatte sie weit von sich geschleudert.

Dreizehntes Kapitel.

„Nicht einmal ein paar armselige Rosen!“

An allen Wegen, auf allen Stegen blühten sie. An den Häusern und Balkonen der Vorstadt rauten sie empor, in den städtischen Anlagen prangten sie in allen Farben, und des Abends schwebte ein Duftmeer über den Gärten, in denen sie langsam ihre bunten Kelchblätter verstreuten.

„Rosen, kaufen Sie Rosen!“ riefen die Mädchen auf der Straße und boten den Vorübergehenden ihre weißen und roten Sträußchen dar. Etta von Krosinsky aber mußte in der Rosenzeit ohne Rosen leben. Sie trug keine an der Brust, sie kaufte keine für ihr Zimmer, und der, von dem sie die leuchtende Liebesblume als Geschenk erzwingen wollte: er gab sie ihr nicht.

Und Etta von Krosinsky klagte ihrer Mutter mit zuckenden Lippen:

„Nicht einmal ein paar armselige Rosen hat Liebenau für mich!“

Krosinsky waren noch in dem heißen, staubigen Köln geblieben. Sie hatten zwar die lärmvolle Pension Huber mit einem stilleren, im Garten gelegenen Mißl vertauscht, sonst aber in ihrer einförmigen Lebensweise nichts geändert.

„Er wird nie Rosen für Dich haben“, äußerte die erzürnte Mutter auf Ettas Klagen. „Siehst Du denn nicht, daß dieser Mann nur sich selbst vergöttert? Gehen wir doch endlich fort aus dieser Stadt, die uns nur Unheil bringt. Mir brennt der Boden unter den Füßen. — Hier kann ich Bruno Steins entsetzliches Ende nicht vergessen . . . Und auch Du leidest, Etta. Du gestehst es nur nicht ein. Wer hindert uns denn jetzt, ein Modedad aufzusuchen oder meinetwegen auch nur einen an Naturschönheiten reichen Ort? Sollten wir nicht Zerfirenungen suchen, um diese letzten traurigen Eindrücke endlich zu überwinden?“

„Ich kann Dir nicht Unrecht geben, Mutter, aber . . .“

Etta sah traurig in den blühenden Garten hinaus.

„An Geld fehlt es uns doch nun nicht mehr“, fuhr Frau von Krosinsky dringender fort. „Finde endlich Deine Energie wieder, liebes Kind . . . Wie hältst Du es überhaupt hier noch aus?“

„Laß mich nur, Mutter. Ich bin so müde. Wozu reisen? Es ist anderswo auch nicht besser.“

(Fortsetzung folgt.)

Die „Kreuztg.“ fährt aus: „Da in diesen Tagen gemeldet wurde, daß Graf Zeppelin im Großen Hauptquartier gewesen sei, so liegt es nahe, die jetzigen wiederholten Angriffe damit in Zusammenhang zu bringen. Ueberall im deutschen Volke würde es auf das freudigste begrüßt werden, wenn man aus der schnellen Folge dieser Angriffe den Schluß ziehen dürfte, daß wir fortan überhaupt mit einer heftigen Einsetzung der Zeppelinwaffe zu rechnen haben, denn nur dann werden sie dem Gegner Schäden zufügen können, die in dessen Kriegsbilanz zu Buche schlagen.“

Die „Berl. Neuest. Nachr.“ bemerken: „Das ist in der Tat der Beginn eines Luftkriegerkrieges, der Entschlossenheit und Zielbewußtsein atmet.“

Haag, 3. April. (zf.) Reuter meldet aus London: „Die Gesamtzahl der Opfer, die bei dem ersten Zeppelningriff in der Nacht vom 31. März auf den 1. April konstatiert wurde, beträgt 43 Tote und 66 Verwundete. Im ganzen sind ungefähr 200 Bomben mit Explosivstoffen und brandstiftendem Inhalt geworfen worden. Eine Kirche, drei Wohnhäuser und zwei kleine Häuser wurden vernichtet, ein Rathaus, vier Wohnhäuser und ein Straßenbahnschuppen sind zum Teil vernichtet. Militärischer Schaden wurde jedoch nicht verursacht. (Das Telegramm wäre nicht in der üblichen Fassung, wenn diese Versicherung fehlte.) Eine Anzahl britischer Aeroplane flog zum Kampf gegen die Angreifer auf. Leutnant Brandon stieg bis zu einer Höhe von 6000 Fuß, um 1/4 vor 10 Uhr sah er einen Zeppelin 3000 Fuß über sich. Er stieg weiter bis zu 9000 Fuß Höhe, kam über den Zeppelin und warf verschiedene Bomben ab, von denen er glaubt, daß drei getroffen haben. Um 10 Uhr kam er abermals über den Zeppelin und ließ wieder zwei Bomben fallen. Brandon's Flugapparat wurde zu verschiedenen Malen durch Maschinengewehrflugeln getroffen: wahrscheinlich ist dies derselbe Zeppelin, der ein Maschinengewehr, Munition und ein Petroleumreservoir, sowie verschiedene Maschinenteile über Bord warf und wahrscheinlich auch derjenige, der in die Themsemündung gefallen ist.“

London, 3. April. (zf.) Reuter meldet amtlich aus London vom 3. April: „Zwei Luftschiffe sind in der letzten Nacht, d. h. in der Nacht vom 1. auf 2. April an der Nordostküste erschienen. Die anderen hatten an der Küste gedreht. Bei diesem zweiten Angriff sind, soweit man bis jetzt feststellen konnte, 16 Personen getötet und etwa 100 Personen verwundet worden, 8 Wohnhäuser wurden vernichtet; außerdem wurde ein schwerer Brand in einer Fabrik für Möbelpolitur verursacht.“

Rotterdam, 3. April. (zb.) Der Berichterstatter der „Daily News“ besuchte zwei kleinere Dörfer, die nur von etwa 100 Menschen bewohnt werden und 5 Km. auseinander liegen. Auf das zwischen den Dörfern liegende, ganz offene Gelände hat der Zeppelin die ganze Ladung von 40 Brandgeschossen abgeworfen, ohne daß jemand verletzt wurde, anscheinend, um sich seiner Ladung zu entledigen. Die Bewohner behaupten daß der Zeppelin um 6 Uhr erschien und dann weiterflog. Er flog aber nicht weit landeinwärts, denn bis zum Zeitpunkt seiner Rückkehr hörte man drei Stunden hindurch das Surren seiner Schrauben. (B.L.A.)

wb Amsterdam, 3. April. Da vom Sonnabend Abend bis Sonntagabend keine Telegramme aus England angekommen sind, glaubt man, daß die Telegraphenleitungen beim letzten Zeppelningriff beschädigt wurden.

Die Rettung der Ueberlebenden des „L 15“.

wb London, 2. April. Meldung des Reuterschen Bureaus. Das Verdienst für die Rettung der Ueberlebenden des „L 15“ gebührt dem Fischdampfer „Olivine“ unter dem Befehl des Leutnants Markitsch von der königlichen Marinereferve, der Verdienst des Herunterholens des Luftschiffes einer Landbatterie der östlichen Grafschaften. Es war ein Glück für den Zeppelin, daß er in der breiten Themsemündung herunter kam, denn von dem Kanonenfeuer war die Hülle zerissen, die Gondeln waren von Schrapnellkugeln durchsiebt. Einige der Besatzung waren schwer verwundet. Der deutsche Befehlshaber hatte genügend Vertrauen zu der Menschlichkeit der britischen Seeleute, um dratlose Notsignalen auszusenden. Ein Matrose, der Augenzeuge des Niedergehens des Luftschiffes war, sagt, daß das Luftschiff wie ein kranker Vogel heruntergekommen sei, beide Enden gleich Flügel herabhängend. Die See war glatt, die Nacht klar, wenn auch dunkel, sodaß der Fischdampfer sowohl die Verwundeten wie die Unverwundeten an Bord nehmen konnte. Die „Olivine“ befestigte dann ein

Tau an dem Luftschiff und versuchte nun, die Brise in den Hasen zu schleppen. Das war aber schwierig, weil das Luftschiff tatsächlich entzwei gebrochen war; beide Enden ragten in die Luft, während die Mitte in das Wasser niedersank. Nach zwei Meilen Schleppens sank der Zeppelin. Die „Olivine“ brachte dann die Gefangenen auf einen Zerstörer, der sie nach Chatham führte, wo die Verwundeten in ein Krankenhaus gebracht wurden.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

wb Wien, 4. April. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 4. April 1916.

Russischer und Südböhl. Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz:

An einzelnen Teilen der Front war die Tätigkeit der Artillerie beiderseits lebhaft, so im Abschnitt der Hochfläche von Doberdo, bei Malborghet, am Col di Lana und in den Judicarien. Im Adamello-Gebiete besetzten unsere Truppen den Grenzraum zwischen Lobbia Alta und Monte Fumo.

Der Krieg im Orient.

wb Konstantinopel, 1. April. Bericht des Generalstabs. Von der Front keine Nachricht von Bedeutung.

An der Kaukasus-Front im Tschorukale wurden einige Teile feindlicher vorgeschobener Posten zum Rückzuge gezwungen. In diesem Abschnitt schreiten unsere Operationen erfolgreich fort.

Am 30. März griffen zwei unserer Flugzeuge unter dem Befehl des Hauptmanns Boeckle feindliche Flieger an, die Sedd-ul-Bahr überflogen. Bei dem Luftkampf fiel einer der feindlichen Flieger ins Meer, die übrigen flohen in der Richtung nach Zimbros.

Ein feindliches Torpedoboot im Golf von Saros wurde durch unsere Batterien in Richtung auf die Insel Samothrake verjagt.

wb Konstantinopel, 3. April. Das Hauptquartier meldet: Kein Ereignis von Wichtigkeit auf den verschiedenen Fronten.

wb Konstantinopel, 3. April. (Nichtamtlich.) Hauptquartiersbericht. An der Front keine Veränderung. An der Kaukasusfront mißglückten feindliche Angriffsversuche, die bezweckten, unser Vorrücken im Abschnitt von Tschoruk aufzuhalten. Unsere Unterseeboote versenkten am 30. März in den Gewässern nordöstlich von Batum ein russisches Frachtschiff von ungefähr 12000 Tonnen mit Soldaten und Kriegsmaterial, am 31. März ein anderes Schiff von 1500 Tonnen und ein Segelschiff. Die Unterseeboote beschossen wirksam die besetzte Küste nördlich von Poti.

An der Jemenfront überraschte eine unserer Abteilungen in der Nacht zum 13. Februar mit Erfolg die Stellung von Alemad, nordöstlich von Scheikh Osman, die die Engländer seit einiger Zeit besetzten. Der Feind wurde, nachdem er zahlreiche Verluste erlitten hatte, gezwungen, sich unter dem Schutze seiner weittragenden Geschütze zurückzuziehen. In der gleichen Nacht fiel durch Infanterie verstärkte feindliche Kavallerie in einen Hinterhalt in der Gegend von Elhadjale, nördlich Scheikh Osman. Der Feind wurde, nachdem er Verluste erlitten hatte, vertrieben.

Die Neutralität Hollands.

Haag, 4. April. (zf.) Die Geheimhaltung der Zweiten Kammer hat heute um 11.45 Uhr begonnen und 2 1/2 Stunden gedauert. Sämtliche Minister waren anwesend. Ueber die Verhandlungen wird strengstens Stillschweigen bewahrt. Offiziell bekanntgegeben wird nur folgende Erklärung der Regierung:

„Die Regierung hält es für wichtig, im Anschluß an die Mitteilungen in der geheimen Sitzung öffentlich zu erklären, daß die Einstellung der weiteren Erteilung periodischer Urlaube eine Vorsorgemaßregel ist, die mit dem unerwünschten Entschluß zusammenhängt, die holländische Neutralität strengstens aufrecht zu erhalten. Diese Maßregel ist nicht die Folge bestehender politischer Verwickelungen, sie beruht lediglich auf Anzeichen, die an die Zunahme der Gefahren, denen unser Land ausgesetzt ist, denken lassen. Es wäre nicht im Interesse unseres Landes, über das vorhandene Material und diese

Anzeichen irgendwelche Mitteilungen zu machen.“

Lugano, 4. April. (zf.) Römische Politiker legen nach der „Stampa“ die holländischen Mitteilungen dahin aus, daß Holland von der passiven zur wachsamsten Neutralität übergehe, da seine Interessen durch die Pariser Beschlüsse auf Verschärfung der Blockade, insbesondere durch Englands Ankündigung, unter Aufhebung des Artikels 19 der Londoner Deklaration künftig auch nach neutralen Häfen gehende neutrale Schiffe kapern zu wollen, als schwer bedroht erscheinen.

wb Bern, 4. April. Nach einer Meldung des „Secolo“ erregte die Nachricht von der holländischen Mobilmachung in politischen und diplomatischen Kreisen einige Bestärkung. Auf der Consulta herrschte großer Verkehr. Der französische und russische Botschafter und der holländische und griechische Gesandte sprachen vor. Der „Secolo“ meint, die Stellungnahme Hollands gegen den Bierverband wäre nicht entscheidend, aber gefährlich. Das „Giornale d'Italia“ sagt, die holländische Mobilmachung sei lediglich eine Folge der neuen von England eröffneten Blockadepolitik.

Vom Niederrhein, 2. April. Die gestern verbreiteten Nachrichten, von wirklichen oder angeblichen Absichten der Engländer, in Holland einzudringen, wurden am Niederrhein sehr kühl aufgenommen. Man deutete zwar die im Lauf der Woche mitgeteilte Aeußerung eines englischen Militärkritikers, es müsse ein anderer Weg in Aussicht genommen werden, um dem Kriege eine günstige Wendung zu geben, auf den Invasionsplan. Man ist aber allgemein überzeugt, daß den Engländern, wenn sie an den Saloniker Erfahrungen noch nicht genug hätten, ein neues Walcheren blühen würde. Kaufleute vom Niederrhein, die gestern aus Holland kamen, teilten zudem mit, daß in den letzten Tagen in Holland eine deutschfreundliche Stimmung platzgegriffen habe und daß weite dortige Kreise die Ueberzeugung teilten, die „Tubantia“ sei von den Engländern torpediert worden, um Deutschland und Holland zu verfeinden.

Magdeburg, 3. April. Die „Magdeburgische Zeitung“ erfährt aus Genf: Pariser Blättermeldungen zufolge ist der Beginn der verschärften Blockade der Verbandsmächte gegen die neutralen Länder auf den 18. April festgesetzt. Die neutralen Regierungen sollen gemäß den Beschlüssen der Pariser Konferenz bei Ankündigung der Blockadeverschärfung in aller Form davor gewarnt werden, die Blockade zu umgehen.

wb Athen, 3. April. Von dem Privatkorrespondenten des Wolff-Bureaus. Die Vertreter Salonikis in der griechischen Kammer ersuchten die Regierung, von der Entente zu verlangen, daß sie ihre Stäbe und Munitionslager von Salonik fortzuschaffe, da sie gegebenenfalls die Entente für weitere Luftbombardements deutscher Flugzeuge gegen die Stadt verantwortlich machen werden.

Haag, 3. April. (zf.) Reuter meldet aus Athen: „Infolge eines Wunsches der Abgeordneten von Salonik verlangte Griechenland, daß die Verbündeten die Stadt räumen. Die Abgeordneten ersuchten, auch Deutschland mitzuteilen, daß ein neuer Luftangriff auf die Stadt als ein gegen Griechenland gerichteter Angriff betrachtet würde.“

Zürich, 4. April. (zb.) Wie die „Neue Zürcher Zeitung“ berichtet, haben die amerikanischen Bankiers die Uebernahme der russischen 100 Millionen-Dollarsanleihe abgelehnt, ebenso ist, wie verlautet, die englisch-französische Anleihe nicht zustande gekommen. Morgan und Strong kehren nach New York zurück. (Woff. Stg.)

Politische Rundschau.

wb Berlin, 1. April. Hauptauschuß des Reichstages. Ergänzend kann aus den gestrigen vertraulichen Mitteilungen des Stellvertretenden Kriegsministers über unsere Wehrkraft noch folgendes mitgeteilt werden: Der Minister führte unter anderem aus, daß wir mit unserem Menschenmaterial für den Heeresersatz noch lange ausreichen und eine Verlängerung der Wehrpflicht über das 45. Lebensjahr deshalb, wie sie bereits mehrfach veröffentlicht worden sei, nicht in Aussicht genommen ist. Man sei sogar in der glücklichen Lage, Mannschaften, die im Laufe des Krieges das 45. Lebensjahr überschritten haben, aus der Front zurückzuziehen. Ein wesentlicher Teil an dem günstigen Zustand sei der vortrefflichen Verwundetenfürsorge zuzuschreiben, der es gelinge, einen außerordentlich hohen Prozentsatz der Verwundeten dem Heere als dienstbrauchbar

wieder zuzuführen. Die vom Minister bekannt gegebenen Verlustziffern können im Vergleich zu den bekanntesten Verlusten unserer Gegner keineswegs als hoch bezeichnet werden. Wie mit den Menschen, so stehe es mit den Stoffen. Unsere Rohstoffversorgung sei für lange gesichert. Gewiß müsse mit dem einen oder anderen Rohstoff haushalten werden und Eingriffe in das Wirtschaftsleben seien nicht zu umgehen. Aber besorgt brauchen wir nicht zu sein — auch bei noch so langer Kriegsdauer nicht. Ein glänzendes Zeugnis stellte der Minister unserer Industrie einschließlich der technischen Institute des Heeres aus. Gerade die letzten Erfolge vor Verdun zeigten, daß sie jeder beliebigen Anforderung gerecht zu werden imstande seien. Diese von stolzer Zuversicht getragenen Ausführungen des Ministers wurden von den im Ausschuß Anwesenden mit außerordentlicher Befriedigung entgegengenommen.

wb Berlin, 4. April. Soweit bis Dienstag Mittag Mitteilungen vorlagen, sind bis zu diesem Zeitpunkt bereits 5705 Millionen Mark auf die vierte Kriegsanleihe eingezahlt worden. Nicht enthalten sind in diesem Betrage diejenigen Zahlungen, die außerhalb Berlins am Dienstag Vormittag geleistet wurden. Die Darlehnskassen wurden für Zwecke der vierten Kriegsanleihe bis zum 31. März mit 118 Millionen in Anspruch genommen.

Bermischte Nachrichten.

* **Rüdesheim**, 5. April. Die Schülerzahl in der hiesigen Volksschule geht in den letzten Jahren stetig zurück. Im Jahre 1903/04 zählte die Volksschule noch 829 Schüler, im letzten Schuljahre noch 627. In einem Jahrzehnt hat also die Schülerzahl um rund 25% abgenommen.

* **Rüdesheim**, 5. April. Die Aufnahme der Fortbildungsschüler erfolgt am 6. April, nachmittags 5 1/2 Uhr. Die Gewerbeunternehmer haben jeden von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeiter, der im fortbildungspflichtigen Alter steht, spätestens am 6. Tage, nachdem er in das Geschäft eingetreten ist (Probezeit wird mitgerechnet) bei dem Leiter der Fortbildungsschule schriftlich anzumelden. In Anbetracht des großen Arbeitermangels hat der Schulvorstand beschlossen, den Unterricht in allen Klassen im Monat April ausfallen zu lassen. Der Unterricht beginnt wieder am 2. Mai, vormittags 7 Uhr.

* **Rüdesheim**, 5. April. Am 1. 4. 1916 ist eine Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme baumwollener Spinnstoffe und Garne (Spinn- und Webverbot) in Kraft getreten. Durch diese Bekanntmachung werden die in ihr näher aufgeführten baumwollenen Spinnstoffe, Garne, Zwirne sowie Garn- und Zwirnabfälle beschlagnahmt. Von der Beschlagnahme befreit bleiben jedoch u. a. Kunstbaumwolle aus Lumpen und Stoffabfällen, für die besondere Bestimmungen gelten, nach dem 1. 1. 1916 aus dem Ausland eingeführte Vinters- und Kunstbaumwolle sowie andere nach dem 15. 6. 1915 aus dem Ausland eingeführte Baumwollspinnstoffe und Gespinnte. Ebenso dürfen Ladengeschäfte die am 1. 4. 1916 bei ihnen lagernden beschlagnahmten Garne, höchstens jedoch 50 kg, an Haushaltungen und Hausgewerbetreibende in Mengen veräußern, die bei jedem einzelnen Verkauf 10 kg nicht übersteigen. Auch baumwollene Nähgarne, Stopfgarne, Strickgarne, Strick- und Häkelgarne sind in handelsfertiger Aufmachung mit bestimmten Einschränkungen beschlagnahmefrei. Die Veräußerung und Verarbeitung beschlagnahmter Baumwollspinnstoffe und Garne ist in der Regel nur noch zur Erfüllung von Aufträgen der Heeres- oder Marinebehörden gegen einen amtlichen Belegschein Nr. 3 oder auf Grund eines von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königl. Preuss. Kriegsministeriums erteilten Freigabescheines gestattet. Für bestimmte Arten von Baumwollabfällen und Kunstbaumwolle ist bis auf weiteres auch ein Vorratsspinnen erlaubt. Für jede Verarbeitung von Baumwollspinnstoffen oder Garnen ist jedoch eine bestimmte Arbeits-einschränkung angeordnet, die sich nach dem Umfange eines jeden Betriebes richtet. Außerdem ist für alle am 1. 4. 1916 vorhandenen Bestände an Baumwollspinnstoffen und Garnen eine Meldepflicht und Lagerbuchführung vorgeschrieben. Der Meldepflicht ist bis zum 10. 4. 1916 durch Meldung an das Webstoffmeldeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königl. Preuss. Kriegsministeriums, Berlin SW 48, verlängerte Hedemannstraße 11, zu genügen. Mit dem Inkrafttreten dieser Bekanntmachung sind verschiedene frühere Bekanntmachungen, so das Herstellungs-

verbot für Baumwollstoffe (W. II. 1293/6. 15. R. R. A.), die Bekanntmachung betr. Veräußerung, Verarbeitung und Beschlagnahme von Baumwolle, Baumwollabgängen und Baumwollgespinnten vom 14. 8. 1915 (W. II. 2548/7. 15. R. R. A.), und die Bekanntmachung betr. Veräußerung, Verarbeitung und Beschlagnahme von Baumwolle, Baumwollabgängen, Baumwollabfällen und Baumwollgespinnten (Spinnverbot) vom 7. 12. 1915 (W. II. 1726/11. 15. R. R. A.) aufgehoben. Gleichzeitig mit der Bekanntmachung betr. Beschlagnahme baumwollener Spinnstoffe und Garne ist auch am 1. 4. 1916 eine Bekanntmachung über Höchstpreise für Baumwollspinnstoffe und Baumwollgespinnte in Kraft getreten. Hiernach sind für Baumwolle, Vinters, Baumwollabgänge, Baumwollabfälle, Kunstbaumwolle und Baumwollgespinnte bestimmte in den der Bekanntmachung beigefügten Preisstafeln im einzelnen vermerkte Höchstpreise festgesetzt worden. Einzelne Ausnahmen, u. a. für aus dem Ausland eingeführte Waren, sind zugelassen. Insbesondere finden aber die Höchstpreise keine Anwendung für Strick-, Strick-, Stopf- und Häkelgarne in handelsfertiger Aufmachung für den Kleinverkauf. Die näheren Bestimmungen für die Lieferung der Ware zu den Höchstpreisen sind im allgemeinen die auch sonst in dem Handel mit Baumwolle und Baumwollgarnen üblichen. Beide neuen Bekanntmachungen enthalten umfangreiche Einzelbestimmungen, die für jeden Interessenten von Wichtigkeit sind. Ihr Wortlaut ist bei den Polizeibehörden einzusehen.

* **Rüdesheim**, 5. April. Mit dem 1. 4. 1916 ist eine Bekanntmachung, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Altgummi, Gummiabfällen und Regeneraten in Kraft getreten, durch welche eine größere Anzahl in der Bekanntmachung im einzelnen aufgeführten Sorten von Altgummi und Gummiabfällen, sowie Regeneraten beschlagnahmt worden sind. Trotz der Beschlagnahme bleibt jedoch ein Verkauf der Gegenstände an die durch schriftlichen Auftrag ausgewiesenen Beauftragten der Kautschuk-Abrechnungstelle in Berlin statthaft. Die Namen der Aufkäufer werden veröffentlicht werden. Die beschlagnahmten Gegenstände unterliegen auch einer Meldepflicht. Die erste Meldung hat bis zum 10. 4. 1916 für den bei Beginn des 1. 4. 1916 vorhandenen Bestand unter Benutzung der amtlichen Meldescheine für Altgummi und Gummiabfälle zu erfolgen, für die Vordrucke bei den Postanstalten 1. und 2. Klasse erhältlich sind. Außerdem ist über die Gegenstände ein Lagerbuch zu führen. Es ist zu beachten, daß von dieser Bekanntmachung alle natürlichen und juristischen Personen betroffen werden, sofern die in Betracht kommenden Vorräte das Gewicht von 1 kg überschreiten. Die für die Gummiabriken und Regenerierbetriebe durch Einzelverfügungen getroffenen Anordnungen bleiben jedoch unberührt. Gleichzeitig werden durch eine zweite ebenfalls am 1. 4. 1916 erschienene Bekanntmachung, betreffend Höchstpreise für Altgummi und Gummiabfälle, für alle durch die oben erwähnte Bekanntmachung beschlagnahmten Arten Höchstpreise festgesetzt, die bei dem Verkauf von Altgummi und Gummiabfällen an die Kautschuk-Abrechnungstelle eingehalten werden müssen. Der Wortlaut beider Bekanntmachungen ist bei den Polizeibehörden einzusehen.

* **Rüdesheim**, 5. April. Neuerdings hat eine unerwartete und unbegründete Preissteigerung für Blei dazu geführt, daß jetzt auch für dieses Metall, sowohl rein wie in Legierungen, Verbindungen und Erzeugungsvorstufen aller Art, abgestufte Höchstpreise mit Wirkung vom 1. 4. 1916 festgesetzt werden. Die Regelung der Höchstpreise für Blei erfolgt durch die Bekanntmachung der Militärbehörden (M. 10/3. 16. R. R. A.). Die wiederholten Verstöße gegen die bisher in Kraft befindlichen Höchstpreis-Bestimmungen haben Anlaß gegeben, in der Bekanntmachung M. 10/3. 16. R. R. A. die für Höchstpreisüberschreitungen angedrohten Strafen besonders nachdrücklich zu betonen. Es sei unter anderem hervorgehoben, daß derjenige, der die festgesetzten Höchstpreise überschreitet, sich zu einer Ueberschreitung erdietet oder andere zur Ueberschreitung auffordert, neben Geldstrafe und Gefängnisstrafe bis zu einem Jahr auch mit dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft werden kann. Bei einer Zurückhaltung von Vorräten mit der Absicht der Preistreiberei ist sofortige Enteignung zu gewärtigen. Die Strafandrohungen der neuen Bekanntmachung gelten auch in vollem Umfange für Ueberschreitungen der früheren Höchstpreisverordnungen. Alle anderen Einzelheiten sind aus dem Wortlaut der Bekanntmachung selbst ersichtlich. Anfragen

und Anträge sind an die Metall-Meldestelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königl. Kriegsministeriums, Berlin W. 9, Potsdamerstr. 10/11, zu richten.

* **Rüdesheim**, 5. April. Der Postverkehr mit unseren in Rußland während des Krieges als Zivilgefangene zurückgehaltenen Landsleuten begegnet noch immer großen Erschwerungen durch die russische Post. Postanweisungen an diese Gefangenen zahlt sie überhaupt nicht aus, Pakete werden mit so hohen Zöllen belegt, daß die Gefangenen sie nicht einlösen können. Bei gewöhnlichen Briefsendungen ist nicht sicher, wie sie von der russischen Post behandelt werden. Es empfiehlt sich, Briefsendungen und Geldbeträge von Deutschland aus nicht unmittelbar an die Zivilgefangenen zu richten, sondern zur Vermittelung an das Dänische Rote Kreuz in Kopenhagen zu senden. Dieses leitet die Geldbeträge durch Banküberweisung an die Empfänger weiter. Auch die Deutsche Bank in Berlin übernimmt die Ueberweisung von Geldbeträgen an Zivilgefangene in Rußland.

Aus dem Rheingau, 5. April. Die Nachfrage in 1915er Naturweinen ist fortgesetzt sehr rege und es kam zu mehreren Abschlüssen, wobei in Rüdesheim 3000 Mk. und in Lorch bis zu 1600 Mk. per 1200 Liter bezahlt wurden. Auch gelegentlich der in letzter Zeit stattgefundenen Weinversteigerungen zeigte sich für den Reuen so lebhaftes Interesse, daß der Erlös die Schätzung erheblich überstieg. So wurde z. B. bei der Weinversteigerung von J. Landau Söhne in Bingen (28. März) die Gesamtschätzung der 1915er Weißweine um 9000 Mk. überschritten und auf der Weinversteigerung der Firma W. Ruthe in Wiesbaden am 30. März gingen einzelne Halbstück 1915er ungefähr je 600 Mk. über die Schätzung.

Letzte Nachrichten.

wb Großes Hauptquartier, 5. April. (Amtl.)
Befehliger Kriegsschauplatz:

Die Artilleriekämpfe in den Argonnen und in dem Maasgebiet dauerten mit unveränderter Heftigkeit fort. Die Lage ist nicht verändert.

Links der Maas hinderten wir die Franzosen an der Wiederbesetzung der Mühle nordwestlich von Haucourt. In der Gegend der Feste Doaumont sind auch gestern vor unserer Linie südwestlich der Feste und unseren Stellungen im Nordteile des Cailletewaldes wiederholte Gegenangriffe des Feindes blutig zusammengebrochen.

An der Lothringischen und Elßässischen Front führten unsere Truppen mehrere glückliche Patrouillenunternehmungen durch.

Ergebnis der Luftkämpfe an der Westfront im März.

44 feindliche und 14 deutsche Flugzeuge außer Gefecht gesetzt.

Im Luftkampf	7
Durch Abschluß von der Erde	3
Bermist	4
Im ganzen	14
Im Luftkampf	38
Durch Abschluß von der Erde	4
Durch unfreiwillige Landung innerhalb unserer Linie	2
Im ganzen	44

25 dieser feindlichen Flugzeuge sind in unsere Hand gefallen. Der Absturz der übrigen 19 ist einwandfrei beobachtet.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Keine besondere Ereignisse.

Im Frontabschnitt zwischen Narocz- und Wisniew-See verstärkte die russische Artillerie ihr Feuer.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Redaktion: J. B.: E. Reibling.



Verwandelt
„Kreuz-Pfennig“
Marken
auf Briefen, Karten usw.





Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Tante

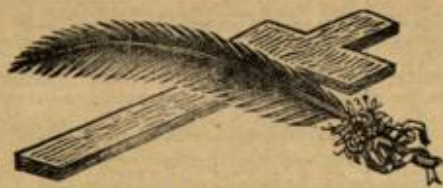
Frau Anna Maria Wolff

geb. Baumgärtner

sagen wir Allen, besonders der verehrlichen Küferzunft, dem kath. Gesellenverein, sowie den Kranzspendern unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rüdesheim, den 5. April 1916.



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben guten Sohnes, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Jakoby

sagen wir Allen, besonders den barmh. Schwestern im St. Joseph-Stift für die liebevolle Pflege, den Altersgenossen und Genossinnen, dem kath. Gesellenverein, sowie den zahlreichen Kranz- und Blumenspendern unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rüdesheim, den 5. April 1916.

Am 1. 4. 1916 sind zwei Bekanntmachungen betreffend „Beschlagnahme und Bestandserhebung von Altgummi, Gummiabfällen und Regeneraten“ und „Höchstpreise für Altgummi und Gummiabfälle“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachungen wird in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht.

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Am 1. 4. 1916 ist eine Bekanntmachung betr. „Höchstpreis für Blei“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung wird in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht.

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Am 1. 4. 1916 sind zwei Bekanntmachungen betreffend „Beschlagnahme baumwollener Spinnstoffe und Garne (Spinn- und Webverbot“ und „Höchstpreise für Baumwollspinnstoffe und Baumwollgespinste“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachungen wird in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht.

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

✿ Feldpost-Schachteln ✿

in verschiedenen Größen, mit aufgeklebter Adresse, vorrätig bei

U. Meier.

Gesucht per sofort mehrere tüchtige

Küfer- u. Kellerarbeiter
sowie einige kräftige jugendliche
Arbeiter und Arbeiterinnen.

Joh. Bapt. Sturm,
Rüdesheim.

Ein ordentl. Junge

wird in die Lehre gesucht, gegen sofortige wöchentliche Vergütung.

A. Meier's Buchdruckerei
Rüdesheim.

Der verehrten Kundschaft sowie der verehrlichen Einwohnerschaft von Rüdesheim und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß wir uns genötigt sehen, infolge der anhaltenden Teuerung die Preise von

Rasieren auf 15 Pfg.

und für

Haarschneiden auf 25 Pfg.

zu erhöhen.

Hoffentlich finden wir bei der verehrl. Kundschaft wohlwollendes Entgegenkommen.

Hochachtungsvoll!

Die vereinigten Friseure von Rüdesheim

Manche Hausfrau

hat bedauert, dass Dr. Oetker's Fabrikate zeitweise während des Krieges nicht zu haben waren. Jetzt sind sie überall wieder vorrätig und man fordere stets die daher echten

Dr. Oetker's Fabrikate

mit der Schutzmarke „Oetker's Hellkopf“.

Dr. A. Oetker, Nahrungsmittelfabrik, Bielefeld.



Küchenstreifen - Schrankpapier

Garten- und Butterbrodpapier

empfiehlt

A. Meier, Kirchstraße, Rüdesheim.

Nationalstiftung

für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

Aufruf!

Unser Vaterland hat einen gewaltigen Krieg gegen eine Welt von Feinden zu bestehen. Millionen deutscher Männer bieten ihre Brust dem Feinde dar. Viele von ihnen werden nicht zurückkehren. Unsere Pflicht ist es, für die Hinterbliebenen der Tapferen zu sorgen. Aufgabe des Reiches ist es zwar hier in erster Linie zu helfen, aber diese Hilfe muß ergänzt werden durch freie Liebesgaben, als Dankopfer von der Gesamtheit unserer Volksgenossen den Helden dargebracht, die in der Verteidigung des Deutschen Vaterlandes zum Schutze unser Aller ihr Leben dahingegeben haben.

Deutsche Männer, Deutsche Frauen gebt! Gebt schnell! Auch die kleinste Gabe ist willkommen!

Es werden auch Staatspapiere und Obligationen entgegengenommen.

Jahres- oder Monatsbeiträge erbeten.

Das Ehrenpräsidium:

Dr. von Bethmann-Hollweg
Reichskanzler.

Dr. Delbrück
Staatsminister, Staatssekretär des Innern
Vizepräsident des Staatsministeriums.

Das Präsidium:

von Loebell
Staatsminister und Königl. Bayerischer Gesandter
Minister d. Innern.

von Kessel
Generaloberst
Oberbefehlsh. d. Marken.

Freiherr v. Spitzemberg
Rabienrats

Selberg
Kommerzienrat

Ihrer Majestät der Kaiserin.

geschäftsf. Vizepräsident.

Schneider

Herrmann, Kommerzienrat

Geheimer Oberregierungsrat

Direktor

vortragender Rat im Ministerium des Innern,

der Deutschen Bank,

als Staatskommissar.

Schatzmeister.

Sich, Kommerzienrat, Generaldirektor der Mannesmannröhren-Werke.